

KMP Praktikum: Mein Jahr in London

Wie schnell doch ein Jahr vergeht... das hätte ich nicht vermutet, als ich im September letzten Jahres mein Praktikum in der Education-Abteilung des London Symphony Orchestras (LSO) angetreten habe. Ich bin Antonia, studiere nun im 7. Semester Kultur- und Medienpädagogik in Merseburg und möchte gerne von meinen Erfahrungen im Ausland berichten.

Da wir KMP'ler im 5. Semester ein Pflichtpraktikum absolvieren müssen und es mich schon im 4. Semester zum Auslandsstudium nach Irland verschlagen hat, war mir relativ schnell klar, dass ich auch mein Praktikum gerne im Ausland verbringen würde. So zog es mich nach London, vor allem weil das London Symphony Orchestra für die Arbeit im Bereich Musikvermittlung prädestiniert ist.

Vielleicht kurz zu meiner Praktikumsstelle: LSO Discovery ist das „education and outreach programme“ des Orchesters. Das Programm setzt sich zum Ziel, Menschen jeden Alters und Hintergrunds inspirierende musikalische Erlebnisse anzubieten, auch oder vor allem für Menschen, die zuvor nicht zwangsläufig mit (klassischer) Musik in Berührung gekommen sind. Für jede Zielgruppe werden verschiedene Programme angeboten. Angefangen bei Babys und Kleinkindern und deren Eltern (musikalische Früherziehung) über Kinderchöre, Familienkonzerte oder Schulkonzerte, Projekte für Menschen mit Behinderungen oder auch Kooperationen mit Krankenhäusern Londons. Alle Projekte werden von MusikerInnen des Orchesters begleitet und unterstützt und jährlich sind ca. 60.000 Teilnehmende in den verschiedenen Projekten involviert. Das ist so in der Form und Größe weltweit einzigartig!

Nach 2 Bewerbungsgesprächen (das erste via Skype und dann noch mal in einer 2. Runde persönlich vor Ort) hat es tatsächlich geklappt, und ich konnte anfangen, meinen Aufenthalt in London vorzubereiten. Nun galt es, sich auf Wohnungssuche zu begeben und Förderungsmöglichkeiten auszuloten – mein Praktikum war nämlich leider, wie die meisten in dieser Sparte, unbezahlt.

Die Suche nach der Unterkunft war recht mühsam, weil man sich natürlich nur schlecht Zimmer vor Ort anschauen kann und der Wohnraum in London unglaublich teuer ist. Ich hatte Glück und habe ein kleines aber feines und zentrumsnahes Zimmer in einem Haus für junge Frauen gefunden (www.hostel-lioba-house.de).

Als mein Praktikum anfang war ich natürlich begeistert von der lebendigen, weltoffenen und bunten Stadt London. Auch meine Arbeit war einfach bereichernd und spannend: ich war als Praktikantin in allen Projekten als helfende Hand involviert. Meine Aufgaben waren daher sehr vielfältig und immer wieder unterschiedlich. Nach einiger Zeit durfte ich sogar das ein oder andere eigene Projekt eigenständig organisieren und durchführen. Viel Verantwortung für eine unbezahlte Arbeitskraft möge man denken, aber ich habe das mir zugesprochene Vertrauen sehr geschätzt und meine Arbeit gerne und hoffentlich zufriedenstellend absolviert.

Natürlich gab es auch schwierigere Zeiten, wenn ich den einen oder anderen Tag mit Heimweh zu kämpfen hatte, denn London ist sehr groß und schnelllebig. Es war teilweise schwierig, neben einer intensiven 40h-Woche noch andere soziale Kontakte zu suchen und zu pflegen. Trotzdem habe ich mich immer wohl gefühlt und versucht, mich mit der reichen Kulturlandschaft Londons (Museen, Konzerte, Theater, ...) abzulenken, was sehr gut funktioniert hat.

Ein anderer Knackpunkt war meine Finanzierung, denn die Lebenshaltungskosten in London sind sehr hoch, und ich hatte durch meinen 5-monatigen Aufenthalt in Irland nur noch Anspruch auf 7 Monate ERASMUS-Förderung. Glücklicherweise konnte ich mich (erfolgreich) auf ein Stipendium direkt bei der Hochschule Merseburg bewerben und hatte somit auch die restliche Zeit finanzielle Unterstützung, was mir sehr geholfen hat und meinen langen Aufenthalt letztendlich erst möglich machte.

Ich bin sehr glücklich und stolz, dieses Jahr erfolgreich absolviert zu haben, noch dazu in einer (für mich) unglaublich spannenden und wunderbaren Einrichtung. Die Einblicke in dieses Berufsfeld kann ich in dieser Art nie wiedererlangen, und sie haben die Vorstellungen meines Berufsbildes auf jeden Fall geschärft. Egal wie schwierig das Leben fernab von der Heimat oder als unbezahlte Praktikantin oftmals war – ich habe so viele Dinge erlebt und gelernt, bin Tätigkeiten nachgegangen, die mich sehr geprägt haben und dafür hat sich jeder Tag gelohnt.

Ich möchte alle ermutigen, die sich vielleicht noch unsicher sind und nicht wissen, ob ein Auslandsaufenthalt die richtige Entscheidung ist: die Zeit während des Studiums ist meiner Ansicht nach der richtige Zeitpunkt dies auszuprobieren!

Falls ihr gerne noch etwas wissen möchtet oder Fragen habt, könnt ihr mir gerne eine E-Mail schreiben: antonia.andrae@t-online.de



(Familienkonzert im Barbican Centre)